Lebensqualität gezielt über die Kommunikation zwischen orientierten und nicht orientierten Menschen mittels geäußerter Wertschätzung, Verständnis und Akzeptanz (Feil & Klerk-Rubin 2005). Gefühle werden bestätigt, Äußerungen für gültig erklärt. Auch hier ist wesentlich, über den Klienten ein gutes biografisches Wissen zu haben, aus dem sich Schlüsselwörter, personenbezogene Rituale, individuelle Symbole und sogenannte Zeitgeistwörter für den Betroffenen ableiten lassen. Richard hebt hervor, dass mit der Validation Überforderung und Beschämung vermieden werden und damit Rückzugstendenzen und Vermeidungsstrategien vorgebeugt werden können.

6. Fazit

Nach diesen bestimmt nicht vollständigen Ausführungen möchte ich zusammenfassen, dass Mobilisation lebenserhaltend und Lebensqualität spendend ist, dass frühzeitige Bettlägerigkeit vermieden werden sollte – aber nicht um jeden Preis. Der Fokus liegt im Besonderen auf dem Menschen, der die verbleibende Lebenszeit im Bett verbringen möchte oder auch muss, weil seine Kräfte ein anderes Leben nicht mehr zulassen, da die Orientierung zu sich selber und zur Umwelt kaum noch vorhanden sind. Oberstes Ziel sollte hierbei das Schaffen und der Erhalt der Lebensqualität sein sowie das Nachgehen und Nachspüren der Bedürfnisse jedes Einzelnen. Verdeutlichen möchte ich, dass dies auch in kleinsten Gesten stattfinden kann (z. B. einen roten Luftballon aufblasen und diesen durch die Luft schweben lassen).
Alle Professionen, Pflegefachkräfte, Therapeuten, Ärzte, Assistenten in der Betreuung und Pflege, Angehörige, auch Ehrenamtliche usw. gehören in ein Boot, wir reden die gleiche Sprache, achten uns in unseren Fähigkeiten, unterstützen uns gegenseitig, profitieren voneinander und handeln gemeinsam zum Wohle des bettlägerig zu Pflegenden.

Für eine leichtere Lesbarkeit wurde immer die männliche Form gewählt, selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint.

Das Literaturverzeichnis steht im Internet unter www.verlag-modernes-lernen.de/literatur zum Download zur Verfügung.

Die Autorin:



Sabine Baumbach
Ergotherapeutin, Dozentin
Gatowerstr. 275
14089 Berlin
baumbachsabine@arcor.de

Stichwörter:

- Lebenswelt Bett
- Bettlägerigkeit
- Pflege
- Aktivierung

WHEDA – Wirksame Häusliche Ergotherapie für Demenzerkrankte und Angehörige

Sebastian Voigt-Radloff, Andrea Rühlemann, Michael Hüll

2012, 48 Seiten (zzgl. Evaluationsbogen u. 5 Beratungsbroschüren), ISBN 978-3-8248-0991-2, Euro 29,99, Schulz-Kirchner, Idstein

WHEDA ist ein vom Bundesministerium für Gesundheit gefördertes Programm für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung.

Welcher meiner Patienten leidet an Demenz? Benötigt er Hilfe bei Haushaltstätigkeiten oder Freizeitaktivitäten? Steht ein Angehöriger als Pflegeperson regelmäßig zur Verfügung und wünscht er sich eine Unterstützung in dieser Situation?

Familien mit Demenzerkrankten müssen vielschichtige Herausforderungen meistern. Ergotherapie kann bei der Bewältigung einiger Problemsituationen helfen. Ziel der Ergotherapie ist es, eine hohe Kompetenz, Autonomie und Lebenszufriedenheit der Betroffenen bei der Durchführung von Alltagsaktivitäten zu erhalten, die Angehörigen mit der Betreuungssituation nicht zu überfordern sowie wichtige Alltagsaktivitäten so zu gestalten, dass sie Betroffene und Angehörige zufriedenstellen und nicht zu viel Stress oder Zeitdruck mit sich bringen. Das WHEDA-Programm ist dazu gut geeignet. ■

